Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 19

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hernd 90% des schweizerischen Totalimportes, und das bei ist zu bemerken, daß die gesärbten, gemusterten und gravierten Fabrikate eine nur ganz untergeordnete Rolle in der Einsuhr spielen.

Die Gruppe der Metalle.

21. Runbeisen. Mit einem Importwert von nicht weniger als 3,884,000 Franken, gegen nur 2,463,000 in der Vergleichszeit des Borjahres, legen die Rundeisenimporte von der günstigen Bautätigkeit Zeugnis ab. Auch die Importgewichte korrespondieren mit dieser Zunahme, erreichen sie doch 186,000 q gegen 108,000 q in der Parallelzeit von 1927. Hauptlieserant dieser wichtigen Importartikel ist heute Frankreich, das volle 70% des schweizerischen Totalbedarss zu decken vermag. Daß der schweizerische Export praktisch keine Bedeutung hat und nur aus Zufälligkeiten und sog. "Reexport" besteht, bedars keiner weitern Erläuterung.

22. Flacheisen. Für dieses lätzt sich beim Export das Nämliche sagen, was wir soeben seststellten. Hinsichtlich der Einsuhr sind ähnliche Berhältnisse zu konstatteren, wie bei dem Rundelsen. Auch hier stiegen die Importwerte von 2,217,000 auf 3,308,000 Fr., was auch hier auf die viel bedeutenderen Importe Frankreichs zurücktusstellten ist, das gegenwärtig den Löwenanteil der schweis

derifchen Ginfuhr dectt.

23. Fassoneisen hat natürlich eine ebenso unbebeutende Ausschur wie die vorigen Eisenpositionen und torrespondiert mit ihnen auch insofern, als auch hier wesentlich gestiegene Importwerte vorliegen, die in der Berichtszeit nicht weniger als 5,286,000 Fr. erreichten, gegen 4,406,000 in der Parallelzeit des Jahres 1927. Die Einsuhrgewichte dagegen hoben sich gleichzeitig von 285,000 auf 380,000 q, was auch bei diesen Positionen wiederum den sehr bedeutenden französischen Importen duzuschreichen ist. Der Anteil Frankreichs an den schweizerischen Gesamtbezügen ist auch hier reichlich 70 %, während sast der ganze Rest heute auf belgische Kontingente, und nur noch ein kleiner Teil auf deutsche Lieserungen entsällt, die kaum noch 4 % der Gesamteinsuhren unseres Landes erreichen.

24. Eisen, und Stahlbleche. Auch sie spiegeln die lebhafte industrielle Tätigkeit unseres Landes wieder, denn die Importwerte erreichten in der Berichtszeit die gewaltige Ziffer von 16,360,000 Fr., gegen 13,558,000 in der Bergleichszeit des Borjahres. Auch hier sind die Exporte verschwindend gering und sind zur Hauptsache im Udrigen gleich zu deuten wie jene der vorgenannten Positionen. Bei den roh verzinkten und verbleiten Bleschen dominiert die französische Einsuhr mit rund 70 % der schweizerischen Gesamtbezüge, wogegen dei den dekapierten und Dynamoblechen die deutschen und tschechoslowakischen Provenienzen im Vordergrund stehen: erstere mit 40 und letztere mit 25 % der Totalbezüge. Die Wellbleche dagegen beziehen wir vorzugsweise von Belgien, das 80 % unseres bezüglichen Bedarses deckt. Bei den rohen Stahlblechen dagegen steht wieder die französische

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)
Schiffskitt, Jutestricke
roh und geteert

E. BECK, PIETERLEN Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

Quote im Vordergrund, und zwar mit 60 % der Gesamteinsuhr, welcher die belgische mit 20 und die deutsche mit rund 10 % nachfolgen. Die verzinnten und verzinkten Stahlbleche endlich werden uns zur Hauptsache von England und Deutschland geltesert, die mit je 40 % der schweizerischen Gesamteinsuhren vertreten sind.

25. Eisenbahnschienen und anderes Oberbaumaterial. Dem bedeutend verringerten Tätigkeitsgrad auf dem Gebiete der Bahnhofserweiterungen entsprechend, verzeichnen auch die Einfuhrwerte von Eisenbahnschienen und Zubehörden wesentlich geringere Importwerte, die für die Berichtszeit nur noch 2,708,000 Franken aufweisen, gegen 4,610,000 in der Bergleichszeit des Jahres 1927. Bon irgendwelchem nennenswerten Export kann natürlich auch hier keine Rede sein, weil unser Land keine Walzwerke besitzt, die über alle zur Fabrikation von Schienen ersorderlichen Installationen versügen. Es mag noch erwähnt werden, daß vom schweizzerischen Gesamtbezug an Schienen und Schwellen nicht weniger als 85% der Wertsummen auf französsische Lieferungen sallen.

26. Die Röhren haben keine wesentlichen Veränderungen aufzuweisen; benn der ansehnliche schweizerische Export ist mit 5,447,000 nur um 130,000 Fr. unter das Resultat des Vorjahres gesunken, während die Einsuhrwerte sich allerdings gleichzeitig von 5,100,000 Fr. auf 6,444,000 Fr. gehoben haben. Bei den Importen besteht ein lebhaster Wettbewerd zwischen Frankreich, Deutschland, der Tschechossowatel und Belgien.

—y.

Uerbandswesen.

Bund schweizerischer Architetten. Die 21. Genesralversammlung fand am 4. und 5. August in Bürich statt. Sie bestätigte den Borstand für eine weltere Amtsdauer und wählte an Stelle des zum Redaktor des "Werk" ernannten Prof. Hans Bernoulli Architekt Schmid in Basel in den Borstand. A. Hoechel von Genf hielt ein Reserat über die Schaffung einer Zentralstelle für Auskunft über technische Artikel.

Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen. Dieser von Herrn & Bodmer präsidierte Berband, bessen 20. Jahresbericht vor uns liegt, setz sich aus 33 Unterverbänden zusammen, in denen 1927 rund 10,000 Arbeitgeber 320,000 Angestellte und Ar-

beiter beschäftigten.

Der Bericht macht aufmerksam auf die nun schon Jahre andauernde ausgesprochene Stadislität der schweizerischen Arbeitslöhne. Diese geht auch aus der 1927 durchgesührten Lohnstatistis der Verdände hervor. Die Stundenlohnstelgerungen gegenüber der Borkriegszeit belaufen sich auf 90—192%, während sich die Kosten der Lebenshaltung nur um 60% teurer stellen. Die Steigerung der Löhne ist also bedeutend stärker als die Steigerung der Löhne ist also bedeutend stärker als die Steigerung der Löhne ist also bedeutend stärker als die Steigerung der Löhne ist also bedeutend stärker als die Steigerung der Löhne der Konkurrenzländer. Die in der ersten Nachtriegszeit auffallend start zutage getretene Angleichung der Löhne ungelernter und gelernter Arbeiter macht nur noch dort Fortschritte, wo Staat oder Gemeinden unter dem Einsluß der Linksparteten ihre Vohnpolitis statt nach wirtschaftlichen nach parteidogmatischen Grundsähen gestalten. Dieser Nivellierungstendenz sollte im Interesse des Qualitätscharakters der schwelzerischen Industrte begegnet werden. Dem Sozialsohn, wie er im "Beamtengeseh" von 1927 Eingang gesunden hat, steht der Zentralverband reserviert gegenüber.

Auch inbezug auf die Arbeitszeitverhältnisse macht sich eine große Stabilität bemerkbar. Während das Ausland in der Erteilung von überzeitbewilligungen

recht large ift, wird bei uns die 48 Stundenwoche ftrena gehandhabt, fo daß im Jahre 1927 nur ein Biertel ber insgefamt zur Verfügung geftandenen Arbeitswochen verlangert werben konnte. Dennoch beginnen die Behorden unter dem Drucke der Gewerkschaften die Aberzeltbewilligungen abzubauen. Den Borbereitungen für ein Bunbesgeset über die berufliche Ausbildung ichentte ber Bentralverband alle Aufmerksamkeit wie auch der Pfycho= technit. Auf die Forderung der Birtichaftsratio. nalisierung wird noch gurudgetommen werden. Der Bentralverband hat die Rationalifierungsbeftrebungen schon seit Jahren eingehend studiert; er steht in enger Fühlung mit der "Kommission für rationelles Wirtsschaften" und hat speziell im Berichtsjahr die eigene prattische Arbeit auf diesem Gebiet mit der Organiste.

rung eines Erfahrungsaustaufches begonnen.

Bekanntlich befaßt fich eine eigene Kommiffion bes Rentralverbandes mit allen Fragen der Sozialver. ficherung. Im Berichtsjahre wurde die Erhebung über bie privaten Fürsorgeeinrichtungen abgeschloffen, die eine wichtige Grundlage für die Arbeiten bes Bundesamtes für Gozialverficherung barftellen. Die Revifton von Artikel 51 des Unfallversicherungsgesetzes (Reduktion des Bundesbeitrages an die Koften ber "Uva" hatte ber Bentralverband lieber umgangen. Betrachtlich ift bie Bahl ber bei Arbeitslofentaffen Berficherten geftiegen. Die günftigfte Entwicklung zeigen die paritätischen Raffen. Der Bericht warnt vor zu vielen und zu kleinen Kaffen, die eine gute Rifikoverteilung nicht zulaffen. -- Intereffant find die Ausführungen über die Lebenstoften. Auch hier ift Stabilitat. Die Mieten ftiegen im Landes: durchiconitt um 4%. Die Schweit gehort mit England, ben Bereinigten Staaten und Schweden zu ben Landern, in denen die Lebenskoften seit 1914 am stärksten gestiegen find: "Wenn auch zugegeben ift, daß die Lebenskoften mit der allgemeinen hohen Lebenshaltung in unserem Lande zusammenhängen und diese wieder zum Teil einen gewiffen Ausgleich in ber burchschnittlichen Leiftungsfähigteit findet, so liegt es doch auf der Hand, daß die direkt und indirekt so stark auf den Export angewiesene In-dustrie die Lebenskoftengestaltung mit großer Ausmerksamkeit verfolgt und nach Möglichkeit für eine Berbilligung eintritt. Eine Anpaffung des schweizerischen Preisniveaus an ben internationalen Durchschnitt liegt im Intereffe aller Wirtschaftsgruppen."

Bahlreich find bie fogialftatiftischen Fragen, die den Bentralverband beschäftigt haben. Insbesondere foll die Broduktionsftatiftit so gefordert werden, daß die Berichterftattung über die Lage ber Induftrie vervolltommnet werden kann. Immerhin drangen und dringen die Arbeitgeber auf möglichfte Burudhaltung in ber Berwirt-lichung ber von ben klaffenkampferischen Gewerkichaften auf fozialftatiftischem Gebiet aufgeftellten Forberungen. — Die Arbeitstonflitte nahmen selt Jahren an Bahl und Wichtigkelt ab. Die Zahl ber in zehn Stretten verlorenen Arbeitstage der dem Zentralverband angesichlossenen Firmen ist von 63,363 im Jahre 1926 auf 3394 im Berichtsjahre zurückgegangen. Der längste Streit bauerte 57 Tage. — Im Abschnitt Beziehungen zu ben ausländischen Arbeitgeber Organisationen wird vor allem des vom Zentralverband im Mai 1927 durchgeführten Kongreffes der "Internationalen Arbeitgeberorganisation" gedacht, an bem 17 Lander teilnahmen. Gine überficht über ben Stand ber internationalen Arbeitsorganifation ("98. 3. 3.") foließt ben intereffanten Bericht.

Husstellungswesen.

Ausstellung "Das neue Beim" in Bürich. Die eine der 5 Bimmer-Wohnungen in den Mufterhäufern an der Waffermerkftraße — es ift die mit alten Möbeln eingerichtete im Haus Nr. 31 — fieht nur noch bis und mit 10. August der Besichtigung offen. Doch ift die andere 5 Zimmer Wohnung, die in Grundriß und Ein-teilung völlig mit der ersten übereinstimmt, dagegen burch, weg neueften hausrat enthält, ebenfo wie die zwei Drei. zimmer-Wohnungen bis Schluß der Ausftellung jugange lich. — Sett seiner Eröffnung Ende Junt ist "Das neue Beim" bereits von mehr als 25,000 Personen besucht worden, ein Beweis für das außerordentliche Intereffe, dem die Beftrebungen der Bohnungsreform heute in allen Schichten ber Bevölferung begegnen.

Eröffnung der Stadtebau Ausstellung in Burid. Bei Anlaß der 21. Ihresversammlung des Bundes schweizerischer Architekten wurde am 4. August vormit tags unter bem Chrenprafibium von Stadtprafident Dr. Aloti (Burich) die schweizerische Städtebau-Ausftellung im Runfthause eröffnet. Namens der Burcher Runftgefellschaft und der Ausstellungstommission begrüßte Runft maler Righlni die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gafte. Der Brafibent bes Bundes, Architett Bo Benauer Brunner (Zürich), wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Reichhaltigkeit ber Ausftellung bin, wie fie noch an keiner Beranftaltung des internationalen Städtebaukon greffes gesehen worden set, und zeichnete sodann ben Charakter und die Ziele derselben.

Un ben Eröffnungsatt schloß sich eine gemeinsame Besichtigung unter Führung von Brof Sans Bernoulli. Am Bankett im Grand Hotel Dolder sprach namens ber fantonalen und flabtischen Behörden Stadtprafibent Dr. Rloti. Weitere Ansprachen, die fich hauptfächlich auf ben 20jahrigen Beftand bes Bundes ichweizerischer Architetten bezogen, hielten Stadtbaumeifter Mar Miller (St. Gallen), ber beffen Ziele und Aufgaben umschrieb; Architekt Mühlbach (Freiburg i. Br.) im Namen des Bundes beutscher Architetten und bes babischen Landes bezirles, Beinrich Beter (Bürich) namens bes Schwels zerischen Ingenieur und Architektenvereins und alt Land, ammann Dr. B. Scherrer, ber ben Dant ber beteiligten Stadtverwaltungen übermittelte.

Uerschiedenes.

Die Liegenschaftenverwaltung der Stadt Bilrich verfügt über 717 Gebäude im Berficherungswert von zusammen über 47,000,000 Franken und 428 Bektaren Land. Einen kleinen Teil benütt die Stadt felbft gegen Binsverrechnung. Insgesamt enthalten die Häuser 1848 Wohnungen, 10 Einzelzimmer, 19 Wirtschaften, 68 Ber-taufsläden, 183 Bureaux und Werkräume und 164 Lagerräume.

Bon der neuen Metallsprieße. (Einges.) Die von der ftadtischen Baupolizei in Barich begutachtete Metallfprieße "Berfecto", Suftem Marti, wird gegenwartig an ber Bauftelle Geminarftraße Burich 6, Bautolonie Brenelisgärtli, von der Baufirma Beinr. Satt. Haller vorgeführt. Die Vorführung dürfte für Unters nehmer von Intereffe fein.

Große Waffermeffer. (Korr.) In ben letten Jahren wurden oftmals ganze Gemeinden an benachbarte Baffer verforgungen angeschloffen, entweder um dauernd Baffer ju beziehen oder um für Rotfalle geruftet zu fein. Gigen, tümlicherweise begnügte man sich hie und ba mit bem Einbau eines einzigen großen Wassermessers, bessen Lichts weite demjenigen des Berbindungsrohres entspricht, g. B. 75, 100, 125 oder 150 mm. Diefe Anordnung mag billig sein, ift aber für die einigermaßen genaue Ermitt' lung des Wafserverbrauches ungenügend. Scheibenmeffer von dieser Größe einzubauen, wird kaum angehen, weil